Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 6

Artikel: Der "wandernde Igel" : das "Sichdurchschlagen" abgesplitterter Einheiten

Autor: Dach, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705270

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unserer Armee mit Atomwaffen bei uns nur eine Meinung bestünde, fehlte heute noch die praktische Möglichkeit der Beschaffung solcher Waffen.

IV.

Wie bei allem Kriegsmaterial bestehen für uns auch für die Beschaffung von Atomwaffen drei Wege:

— die Eigenfabrikation,
— der Ankauf fertiger Atomgeschosse im Ausland,
— die Herstellung in Lizenz.

Die *Eigenfabrikation* ist unter den heutigen Verhältnissen kaum möglich. Hierfür fehlen uns nicht nur das notwendige Material, sondern auch die erforderlichen Einrichtungen, das geschulte Personal und ein geeignetes Versuchsgelände. Die Schaffung dieser Voraussetzungen würde Milliardenbeträge verschlingen und wäre heute teilweise überhaupt nicht möglich. Vielleicht daß in einem spätern Zeitpunkt eine Zusammenarbeit mit anderen neutralen Staaten auf diesem Gebiet möglich ist; heute fehlen jedoch auch hier noch die Voraussetzungen.

Ebensowenig kann zurzeit an einen *Kauf fertiger Atomgeschosse im Ausland* gedacht werden. Die heutige Haltung der Atommächte ist in dieser Hinsicht eindeutig. Wenn man allerdings berücksichtigt, welche Lockerungen das Atomgeheimnis in den letzten Jahren und vor allem in der jüngsten Zeit erfahren hat — zurzeit steht Frankreich im Begriff, die vierte Atommacht zu werden — ist es durchaus denkbar, daß sich die Verhältnisse früher als erwartet ändern; die Entwicklung in diesen Fragen schreitet ja außerordentlich rasch vorwärts.

Aus den genannten Gründen ist vorläufig auch eine *Lizenzfakrikation* nicht möglich: weder werden uns die notwendigen Lizenzen erteilt, noch wären die Voraussetzungen zu ihrer Ausbeutung vorhanden. Fortsetzung folgt

Der «wandernde Igel»

Das «Sichdurchschlagen» abgesplitterter Einheiten

Von Hptm. H. von Dach, Bern

I.

A. **Anmerkungen**

— Der Verfasser stützt sich auf die Erfahrungen, die er anläßlich der kombinierten Uebung im Herbst 1957 sammeln konnte.
— An dieser Uebung haben teilgenommen: Teile einer Inf.RS, Mot. L.Trp.RS, Rdf.RS, Kav.RS, Art.RS, Pzaw.RS, Uem.RS, eine mot.Aufkl.Schw., Teile eines Fl.Rgt. (WK-Trp.).

B. **Uebungsanlage**

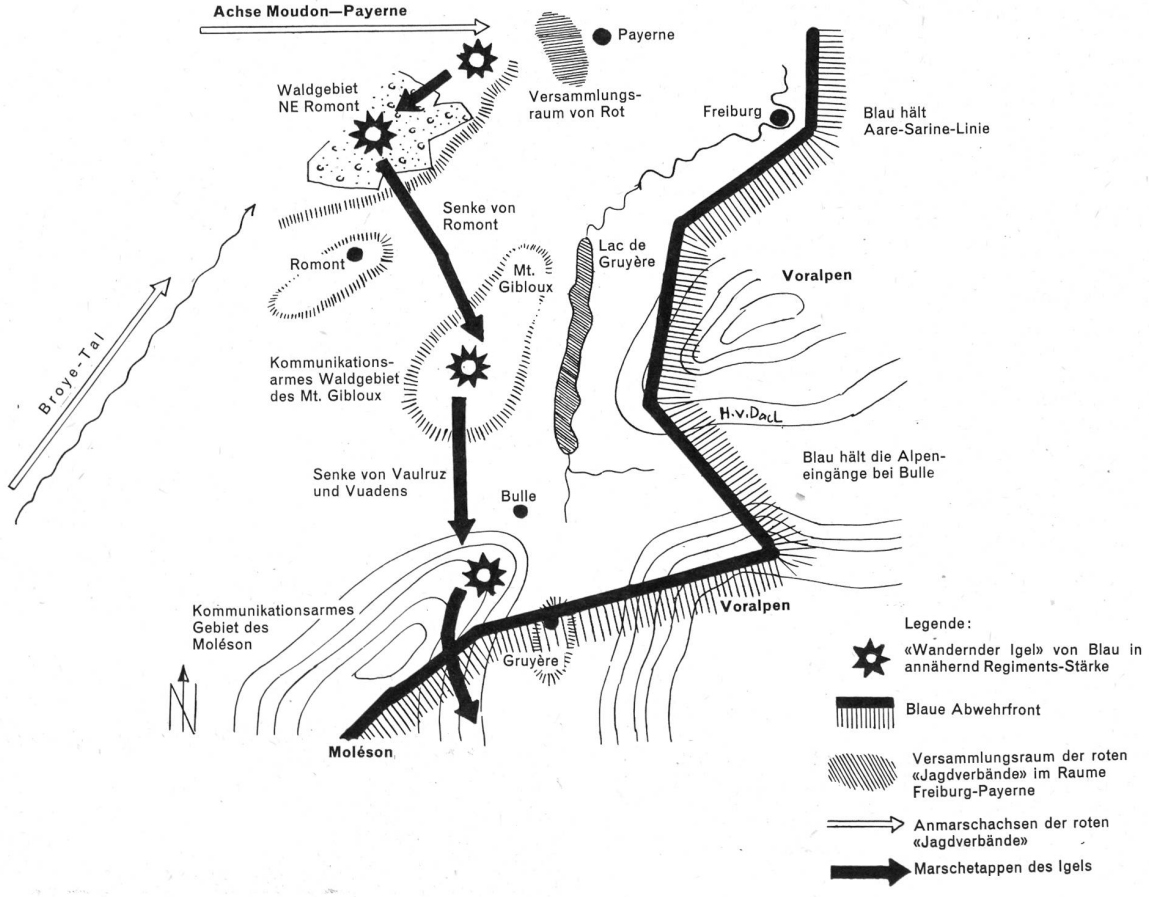
1. *Ausgangslage:*

Blau:

— Blau hat sich aus dem Raume Genfersee-Neuenburgersee zurückgezogen und hält nun eine neue Stellung, die dem Voralpenrand im Raume Gruyère-Charmey sowie der Saane-Aare entlang verläuft.
— Im Laufe der Rückzugskämpfe wurden verschiedene blaue Truppenteile abgesprengt und haben den Anschluß an die eigene Armee verloren.
— Sie liegen nun gut versteckt in den Waldgebieten NE Romont im rückwärtigen Raume von Rot und lauern auf den günstigen Moment zum Durchbruch in Richtung eigene Front.
— Diese abgesplitterten blauen Einheiten setzen sich zusammen aus 1 Füs.Bat., 1 Drag.Abt., 1 Hb.Bttr., 1 Pak.Z., 1 Pzj.Z. (G 13), 1 Zug leichte Pz. AMX (zusammen ein schwaches Rgt.).

Rot:

— Rot hat den Vormarsch vorübergehend eingestellt, reorganisiert und macht sich für den Einbruch in den Voralpenraum bereit.
— Im Zuge der Organisation seines rückwärtigen Raumes hat Rot die Anwesenheit versprengter blauer Teile festgestellt.
— Aus verschiedenen gerade verfügbaren Truppenteilen wird ein «Ad-hoc»-Jagdverband in zirka Regimentsstärke im Raume Payerne-Freiburg zusammengezogen, der die aufgestöberten Reste von Blau liquidieren soll.



Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Einladung

an die Herren Genossenschafter zur

ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 13. Dezember 1958, 15.30 Uhr (Vorbesprechung des Gesamtvorstandes 14.30 Uhr), im Restaurant «Du Nord», 1. Stock, Bahnhofplatz 2, Zürich

Traktanden:

1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 16. November 1957
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1957/58
3. Bericht der Kontrollstelle und Abnahme der Jahresrechnung 1957/58
4. Déchargeerteilung an die Verwaltung
5. Budget für das Geschäftsjahr 1958/59
6. Wahlen
7. Allfälliges

Die Jahresrechnung liegt für die Genossenschafter vom 3. bis 12. Dezember 1958 am Geschäftssitz der Genossenschaft, Quellenstraße 16, Zürich 5, zur Einsicht auf. Die Anteilscheine gelten als Zutrittsausweise und sind zur Generalversammlung mitzubringen.

Namens des Vorstandes der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Der Präsident: Oberst W. Sebes

Der Aktuar: Major H. Kupfer

2. *Verlauf der Uebung:*

Blau:

— Der blaue Kdt. will seinen Verband in einem ersten Sprung quer über die 1.-Klaß-Straße Romont—Freiburg und das Flüßchen La Neirigue in das kommunikationsarme Waldgebiet des Mt. Gibloux (1000 m ü. M.) verschieben.

— Von dort in einem zweiten Sprung die Senke von Vaulruz und Vuadens mit der Straße Châtel—St-Denis—Bulle überwinden und im Massiv des Moléson (2000 m ü. M.) verschwinden.

— In einer dritten Phase die voraussichtlich nur kordonartige feindliche Front auf den Höhen des Moléson durchbrechen und so den Anschluß an die eigene Armee wieder gewinnen.

— Für diese dritte Phase, «Durchbruch und Wiedervereinigung», hat ihm die Armee, mit der er sporadische Funkverbindung hat, Hilfe zugesichert (Angriff mit begrenztem Ziel, Artilleriefeuer, Fliegereinsatz).

Rot:

— Der rote Kdt. will in einer ersten Phase Blau genau lokalisieren durch:
  a) Einsatz einer Mot. Aufklärungs-Schwadron (mit Aufklärungsschwerpunkt abseits der Hauptachsen im Nebengelände);
  b) Luftaufklärung.

— In einer zweiten Phase versuchen, den nun genau festgestellten wandernden Igel unter Ausnützung seiner überlegenen Beweglichkeit (Motor und Flugzeug) einzukesseln.

— In einer dritten Phase, als die Einkreisung mißlingt und Blau dem Massiv des Moléson bzw. der eigenen Front bedrohlich nahe gekommen ist, durch Aufbau einer Verteidigung auf breiter Front verhindern, daß Blau über die Senke von Vaulruz-Vuadens gelangt, und dort so lange festhalten, bis die aus dem Raume Lausanne im Anrollen befindlichen Verstärkungen den Kampfplatz erreicht haben.

II.

Zusammenfassung der gemachten Erfahrungen und Aufstellung einer taktisch-technischen Lehre für das Verhalten «sich zurückschlagender Verbände»

Deine Pflicht, wenn du abgeschnitten bist:

1. Versuche dich zur eigenen Front zurückzuschlagen,
   a) wenn möglich unter Mitnahme allen Materials (schwere Ausrüstung, Geschütze, Motorfahrzeuge usw.),
   b) notfalls unter Zurücklassung des schweren Materials und der Fahrzeuge, um wenigstens die Leute (inkl. Verwundete) retten zu können.
2. Wenn der Durchbruch zur eigenen Front nicht gelingt oder zum vorneherein aussichtslos erscheint, gehe zum Kleinkrieg im Rükken des Gegners über. (Anleitung hierzu siehe Druckschrift «Der totale Widerstand», Verlag SUOV, Biel, Zentralstraße 42.)

In der folgenden Arbeit interessiert uns nur das «Sichzurückschlagen zur eigenen Armee».

Du mußt grob folgende Phasen unterscheiden:

— Das «Abgesprengtwerden»,

— das «Sich-ins-Zwischengelände-retten» der zersplitterten und abgedrängten Teile,

— das «Sichwiederfinden» (Zusammenströmen) in einem natürlichen, vom Gelände vorgezeichneten Sammelraum.

— Die nun wieder von einem Chef geleitete Verschiebung aus dem triebmäßig erreichten «Sammelraum» in einen nach taktischen Gesichtspunkten ausgewählten «Organisationsraum».
— Die Entschlußfassung des energischsten oder ranghöchsten anwesenden Chefs bezüglich des weiteren Vorgehens.
— Die Organisation des «wandernden Igels».
} «Organisationsphase»

— Der Marsch des «wandernden Igels» in allgemeiner Richtung eigene Front.
} «Marschphase»

} Allein mit den eigenen Mitteln

— Der Durchbruch durch die Front und die Wiedervereinigung mit unserer Armee.
} «Durchbruchsphase» } Mit Unterstützung der Armee

— Meist werden Verbände im Rahmen von Nachhutkämpfen entlang großer Achsen abgesprengt.

— Die Reste der zertrümmerten Verbände retten sich in das neben der Achse gelegene Zwischengelände, wo sie — einem natürlichen Triebe folgend — sich wieder zu größeren und kleineren Gruppen zusammenfinden. «Weg von der Achse» ist in dieser Phase die Losung. Nahe gelegene Waldstücke, Tobel und Anhöhen wirken hierbei als Anziehungspunkte und ergeben so natürliche Sammelräume.

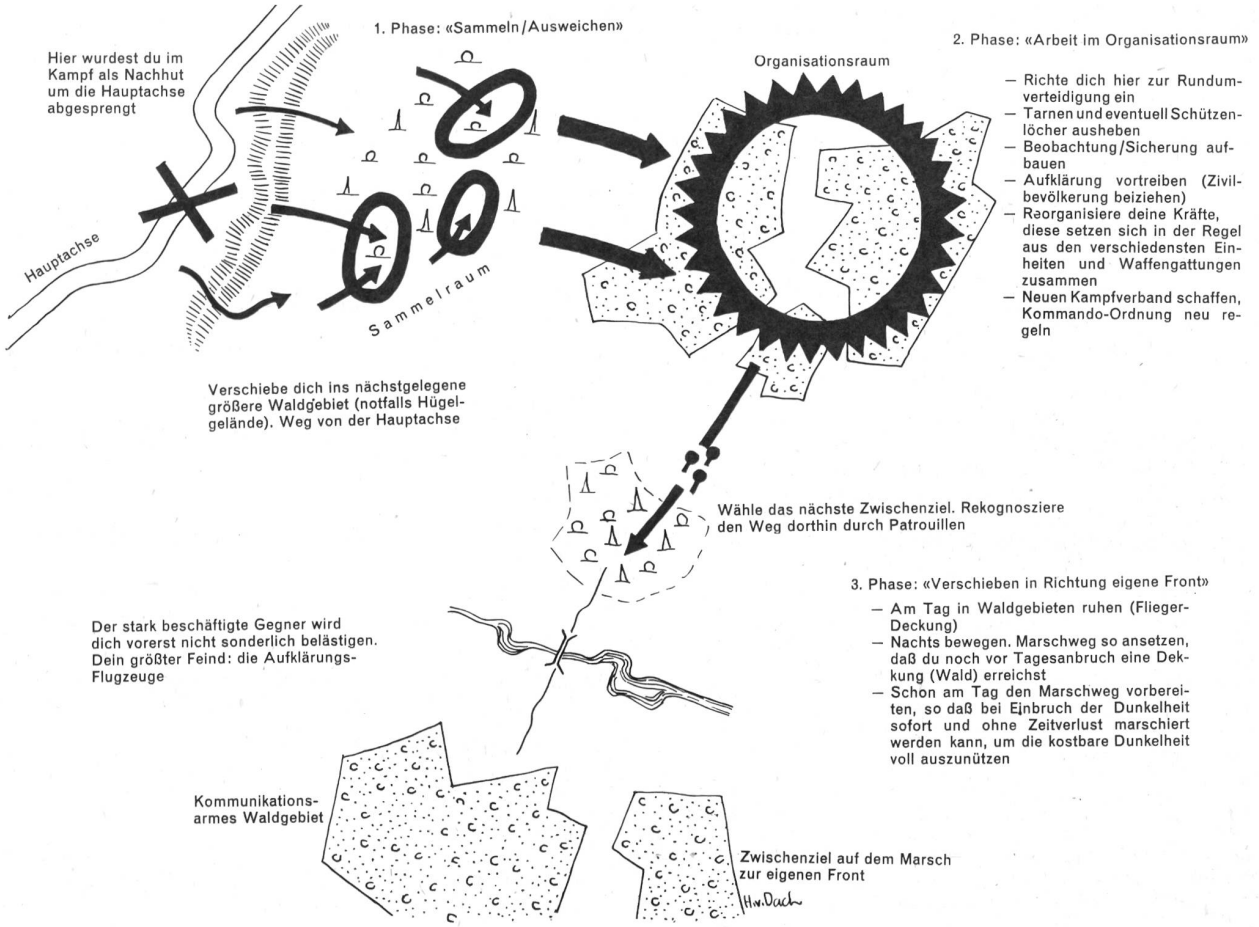
— Als Chef übernimmst du hier wieder das Kommando. Sende in deiner Nähe befindliche Unterführer sternförmig aus, um die nächste Umgebung (1—2 km) zu durchstreifen und alle angetroffenen Gruppen und Einzelpersonen zu sammeln und zu dir zurückzuführen.

— Verschiebe diese gesammelten Trümmer deines einstigen Verbandes vom «Sammelraum» in einen «Organisationsraum». Als solcher eignet sich ein in einem Umkreis von 4—5 km gelegenes Waldgebiet.

— Richte dich im Organisationsraum zur Rundumverteidigung ein (tarnen und evtl. Schützenlöcher ausheben. Aufklärung vortreiben; hierzu Zivilbevölkerung beiziehen).

— Geschützt durch diese Maßnahmen, reorganisierst du deine Kräfte.

— Die Hauptarbeit besteht darin, einen neuen, der speziellen taktischen Lage angepaßten Kampfverband («wandernden Igel») zu bilden und die Kommandoverhältnisse zu ordnen.



— Der stark beschäftigte Gegner wird dich vorerst kaum sonderlich belästigen, wenn er von deiner Anwesenheit überhaupt Kenntnis hat.
— Die Aufklärungsflugzeuge sind in dieser Phase für dich das Gefährlichste.
— Parallel zu den Organisationsarbeiten hast du deine Entschlüsse für das weitere Vorgehen zu fassen.
— Bei einem versprengten Verband in Regimentsstärke mußt du mit einem Aufenthalt (Reorganisationszeit) von drei bis vier Tagen im «Organisationsraum» rechnen. Für ein Bataillon zwei bis drei Tage, für eine verstärkte Kompanie ein bis zwei Tage.

Besondere Faktoren der Beurteilung der Lage:

— In deiner wie üblich durchzuführenden «Beurteilung der Lage» mußt du zusätzlich noch folgende Punkte miteinschließen:
1. Wo befindet sich jetzt die eigene Front, an die ich wieder Anschluß finden will? (Grober Verlauf, wie du ihn aus Einwohneraussagen und eigenen Mutmaßungen rekonstruieren kannst, muß genügen.)
2. Wo wird die feindliche Front naturgemäß stark und in die Tiefe gestaffelt sein? (Z. B. an Hauptachsen.)
Wo ist die Front des Gegners voraussichtlich schwach und bloß kordonartig? (Nebenabschnitte.)
3. Wo will ich demgemäß durchbrechen?
4. In welchem Raum muß ich mich deshalb vorerst verschieben?
5. Welchen Weg muß ich wählen?

— In der Entschlußfassung für dein weiteres Vorgehen wirst du immer zwischen folgenden zwei Möglichkeiten zu wählen haben:
a) Durchschlagen mit dem schweren Material, inkl. Motorfahrzeugen und Geschützen,
b) Durchschlagen unter Zurücklassung aller Motorfahrzeuge und Geschütze, um wenigstens die Menschen retten zu können.

— Wenn du dich zur Variante A entschließt, mußt du der Straße folgen und diese freikämpfen. Hierbei wird es laufend zu Ortskämpfen und Kämpfen um Engnisse und Brücken kommen, was deine Kampfkraft rasch verzehrt. **Fortsetzung folgt**

Neues aus fremden Armeen

-UCP- Das *militärische Forschungslaboratorium von St. Louis* (Alsace) ist nach dem Kriege gegründet worden. Alle Alliierten Länder bemühten sich, deutsche Gelehrte an ihre Laboratorien zu ziehen. Ende des Jahres 1945 wurde ein Vertrag abgeschlossen zwischen dem französischen Verteidigungsminister und einer Gruppe, deren Leiter Professor Schardin war, der Direktor des ballistischen Institutes in Berlin. Die Bedingungen des Kontraktes sahen vor, daß sich deutsche Spezialisten einverstanden erklärten, in Frankreich zu arbeiten. Frankreich dagegen bot ihnen Vorteile, die ihnen weder die UdSSR noch die angelsächsischen Länder bieten konnten; es verpflichtete sich zu dem Einverständnis, daß die deutschen Forscher mit ihren Familien weiterhin auf nationalem Territorium leben konnten. Und darum wurde die kleine elsässische Stadt St. Louis ausgewählt, die in der Drei-Länder-Ecke Deutschland, Frankreich und Schweiz, in der Nähe der Universitäten Straßburg, Freiburg und Basel liegt.

Unter der Leitung des Generalingenieurs Cassagnou des DEFA (Studium und Fabrikation von Waffen), beschäftigt sich das Laboratorium, das in einer ehemaligen, inzwischen beträchtlich vergrößerten Aluminiumfabrik untergebracht ist, mit der reinen wissenschaftlichen Forschung und ihrer militärischen Anwendung. Die französischen Spezialisten und Militäringenieure studieren dort mit ihren deutschen Kollegen die technischen Aspekte der Verteidigung gegen Panzer. Eine wissenschaftliche Abteilung ist mit der Erforschung der ballistischen und ärodynamischen Probleme beauftragt. Außerdem werden Forschungen über den Schutz gegen die Atombombe angestellt. Mit der direkten oder indirekten Fabrikation von nuklearen Waffen befaßt man sich dort allerdings nicht.

Die Zusammenarbeit hat nach deutscher und französischer Ansicht bereits ausgezeichnete Resultate gezeitigt. Die Anfänge waren schwierig. Die französischen Behörden mußten, um ihre Verpflichtungen einzuhalten, auf der anderen Seite des Rheines mit Besatzungskrediten eine Reihe von Wohnungen bauen. Das Laboratorium zählt 310 Angestellte. 85 sind Ingenieure und Techniker aus der Bundesrepublik, von denen 37 aus dem Institut für Ballistik in Berlin stammen. St. Louis arbeitet auf Anordnungen der DEFA (Studium und Fabrikation von Waffen) als Zwischenträger für das französische Waffenbeschaffungsamt und für Privatfirmen. Seit den Verträgen zwischen Bourges-Maunoury und Strauß vom Mai 1957 ist beschlossen, daß dieses Forschungslaboratorium der beiden Länder auch für beide Länder arbeitet, wenn nicht noch eine andere Nation der NATO für die die Tür jederzeit offen steht, sich daran beteiligen will.

Der Vertrag, der am 31. März 1958 von Chamban-Delmas und Strauß abgeschlossen wurde, sieht zwei Direktoren für drei Jahre vor, einen deutschen und einen französischen, die durch einen Verwaltungsrat von sechs Mitgliedern, drei jeder Nationalität, kontrolliert werden. Der Finanzbericht der beiden Länder stimmt, was die Investitionen anbetrifft, überein. Das heißt, daß die Bundesrepublik sich verpflichtet, eine dem gegenwärtigen Wert der Installationen gleichwertige Summe zu stellen.